

Starke Kritik – Obama gibt Statement zu Protesten im Iran

Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 22. Juni bis 28. Juni

(mh) Im Vordergrund der Berichterstattung der letzten Woche standen immer noch die Proteste im Iran. Nun hat sich auch Obama dazu geäußert. Weitere Schlagzeilen beinhalteten den Zusammenstoß zweier U-Bahnen in Washington, D.C., die Affäre des Gouverneurs von South Carolina und Michael Jacksons Tod.

Während *Washington Post* und *Los Angeles Times* von einer unbehaglichen Ruhe auf den Straßen Teherans sprachen, berichtete das *Wall Street Journal* von einer eher unbedeutenden Stille. Die *New York Times* fürchtete, dass durch den offenen, parteiinternen Konkurrenzkampf Ayatollah Chamenei Probleme haben könnte, die Ordnung im Land wiederherzustellen. In einer Analyse stellte die Zeitung fest, dass beide Seiten religiöse Symbole einsetzen und sich selbst mit dem idealen islamischen Staat verglichen. Während am Dienstag die *Washington Post* schrieb, dass die Republikaner Obama für zu wenig Unterstützung der Demonstranten kritisieren, berichtete das *Wall Street Journal* am Mittwoch, dass sich Obama nun doch äußerte. Er übte starke Kritik an den Razzien, die nach den Wahlen aufgrund der Demonstrationen stattfanden. Laut *Wall Street Journal* könnte dies der Anfang einer bedeutungsvollen Änderung der Nahost-Politik sein.

Der Zusammenstoß zweier U-Bahnen in Washington D.C. tötete sechs Menschen. Laut *Washington Post* erklärten Ermittler, dass der Zug im Automatikbetrieb gefahren war und normalerweise viel früher hätte zum Halten kommen sollen. Die Zeitung berichtete, dass der Zusammenstoß aufgrund von Problemen im elektronischen Kontrollsystem der U-Bahn geschehen sei.

Außerdem kreiste die Berichterstattung der *New York Times* und *Los Angeles Times* um die Affäre des Gouverneurs von South Carolina: Mark Sanford. Während seines tränenreichen Geständnisses äußerte sich Sanford gefällig über die Argentinierin, mit der er eine Affäre hatte. Laut *New York Times* rücken so immer mehr Präsidentschaftskandidaten der Republikaner in schlechtes Licht, da acht Tage vorher auch schon Nevadas Senator John Ensign seine außereheliche Affäre zugegeben hatte.

Die große Neuigkeit, über die am Freitag alle Zeitungen berichteten, war Michael Jacksons Tod. Während der vergangenen 40 Jahre wurde kein Prominenter so verehrt und gleichzeitig so kritisch betrachtet wie Michael Jackson. Laut *Los Angeles Times* vermutete Plattenboss Tommy Mottola, dass die Vorbereitungen für seine große Tour zu viel für Michael gewesen seien. Die Berichterstattung führte bis hin zu Ermittlungen über Drogenmissbrauch und eine zweite Autopsie. Die *New York Times* fragte sich nun, ob sein Ruhm dadurch verblassen würde.

Quellen:

<http://online.wsj.com/home-page>

www.nyt.com

<http://www.latimes.com/>

www.slate.com

<http://www.washingtonpost.com/>